



ZSWK	✓
Kult	✓
Säbi	✓
BOT	✓
Mubi	✓

Impressionen vom Besuch A. W. Filipschenkos an der Universität



Fliegerkosmonaut Oberst Filipschenko sowie weitere sowjetische Persönlichkeiten besuchten – wie UZ bereits berichtete – in der vergangenen Woche die KMU. Im Traktionskabinett trugen sich der Besucher des Kosmos (Foto oben) und die Delegationsmitglieder W. L. Bekasch, A. K. Warschin (im Foto oben links), und I. A. Kojala in das Gästebuch ein. Während eines Erfahrungsaustausches zeichnete der Rektor Oberst Filipschenko mit der Ehrennadel der KMU aus (Foto rechts).
Fotos: HFBS/Kronich



Weiteres Zentrum an Universität gegründet

(UZ) Mit der Übergabe der Gründungsurkunde durch Prorektor Prof. Dr. sc. Siegfried Hauptmann und der Ernennung von Prof. Dr. sc. Günther Gebhardt zum Leiter des Ernährungswissenschaftlichen Zentrums an der KMU wurde am 26. Mai 1978 ein weiterer Schritt in Richtung interdisziplinäre Arbeit getan. In Anwesenheit von Walfrid Weikert, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung sowie weiterer in- und ausländischer Gäste bezeichnete der Prorektor die Bildung des Zentrums als eine dem Profil der KMU entsprechende folgerichtige Maßnahme und betonte die Notwendigkeit der etappenweisen Einbeziehung gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen.

Prof. Gebhardt, seit kurzem Mitglied der Hauptforschungsrichtung Ernährung, arbeitete in seinem Vortrag den untrennbaren Zusammenhang zwischen der historischen Entwicklung der Produktivkräfte und der Gesellschaft und der Geschichte der Ernährung heraus. Er plädierte für eine komplexe Sicht, da die Probleme der Ernährung und des Hungers in der Welt letztlich nur unter den sozial-ökonomischen Bedingungen des Sozialismus zu lösen sind. Ausführlich stellte der Redner die Traditionslinien ernährungswissenschaftlicher Forschung dar und verwies besonders auf den engen Zusammenhang von Mensch- und Tierernährung. Die Gesundheit, in hohem Maße abhängig von richtiger Ernährung, charakterisierte Prof. Gebhardt als Bestandteil sozialistischer Lebensweise. Ernährungswissenschaftliche Forschung sei somit eine bedeutende volkswirtschaftliche Aufgabe.

Abgeleitet aus den zentralen Aufgaben des Programms Biowissenschaften und der Forschungskooperationsgemeinschaft Tierernährung hat sich das Zentrum, in dem Experten der Sektion TV und des Bereiches Medizin zusammenarbeiten, die Aufgaben gestellt, Bedingungen für wissenschaftliche Höchstleistungen zu schaffen, die langfristige Wissenschaftsentwicklung zu sichern und zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und größerer Praxiswirksamkeit beizutragen sowie die internationale Ausstrahlungskraft der KMU, besonders in den Wissenschaftsbeziehungen zur Sowjetunion und den anderen RGW-Ländern auszubauen.

Hartmut König sprach vor Studenten der KMU:

Solidarität mit den Völkern Afrikas

(UZ) Hartmut König, Sekretär des Zentralkomitees der FDJ, sprach am Mittwoch vergangener Woche an der Karl-Marx-Universität auf einem begeisternden Meeting der Solidarität mit den um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern Afrikas. FDJ-Studenten sowie zahlreiche afrikanische Kommilitonen und FDJler aus Grundorganisationen der Stadt Leipzig begrüßten den weiteren Mathias Dietrich, 1. Sekretär der FDJ-Bereichsleitung, und Genossen Balsimo, Generalsekretär der Union der Afrikanischen Studierenden und Arbeitenden in der DDR (UASA).

Hartmut König würdigte die bisherigen Solidaritätsleistungen der KMU-Studenten. Er enthielt die Ziele der neokolonialistischen Politik des Imperialismus, wobei er besonders die Unterstützung rassistischer Regimes im Süden Afrikas

durch die NATO-Mächte und deren militärische Intervention in Zaire brandmarkierte. Er forderte die FDJler auf, auch weiter alles in ihren Kräften Stehende zu tun, damit alle Völker Afrikas in freier Selbstbestimmung den Weg des sozialen Fortschritts beschreiten. Mary Marutle, Studentin aus Südafrika, berichtete über den gegenwärtigen Kampf in der RSA gegen die verbrecherische Politik der Apartheid. Sie dankte im Namen ihrer afrikanischen Kommilitonen für die Freundschaft und großzügige Unterstützung, die sie in der DDR erfahren und besonders an der KMU tagtäglich erleben.

Mit einem Kulturprogramm, gestaltet von FDJ-Singgruppen und Studenten aus Tansania, sowie dem gemeinsamen Gesang der „Internationalen“ wurde das Meeting beendet.



„Klare Sache, daß ich beim Sommernachtsball dabei bin“, meint Kabarettistin Ursula Schmitter, die auch ihre Kollegen von der „Pfeffermühle“ mitbringen wird. In einer Woche ist es soweit – am 9. Juni, 19 Uhr beginnt der „Sommernachtsball 78“. Neben den Pfeffermüllern wirken u. a. mit: Siegfried Loyda, Conference; Siegfried König, Gesang; Les Diabolos, Artistik; Ellis-Marionetten und, und, und – natürlich viel Musik und Tanz. Kartenbestellungen (von 2 bis 9 Mark) in der HA Kultur, E.-Schneller-Str. 6, Tel. 79 00/401, Abholung und Verkauf: dienstags und donnerstags, 11 bis 14 Uhr in der Schalterhalle, Hörsaalkomplex.
Fotos: UZ/Archiv



Müssen Reserven verlorengehen?

Die thematische Breite und Vielfalt des Berichts des Politbüros an die 8. ZK-Tagung sowie der Diskussion sind es besonders, die in den zahlreichen Stellungnahmen der Universitätsangehörigen zum 8. Plenum hervorgehoben werden. In diesem Sinne äußern sich Genosse Dr. B. Keil von der GO Juraistik ebenso wie die Genossen der Grundorganisationen Chemie und Mathematik und die Parteilgruppe der Chirurgischen Klinik. „Besonders angesichts der Krisenerscheinung in den imperialistischen Ländern wird die kontinuierliche und planmäßige Entwicklung der DDR auf allen Gebieten deutlich“, meinen die Genossen der Chirurgischen Klinik. „Die konsequente Friedenspolitik der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder zeigte bisher große Erfolge. Unsere Aufgabe wird es sein, noch besser als bisher in der täglichen Arbeit allen Mitarbeitern die entscheidenden politischen Zusammenhänge klar zu machen und allen Versuchen der Fälschung und Verzerrung von Tatsachen entgegenzutreten.“

Auf den unmittelbaren Zusammenhang mit der eigenen Arbeit geht auch Genosse Thomas de Poly, Forschungsstudent an der Sektion Physik ein: „Ich muß gestehen, daß ich am 24. Mai ziemlich überrascht wurde, als ich in der „Aktuellen Kamera“ vom Beginn der 8. ZK-Tagung hörte, denn noch am Vormittag, als wir den Ablauf unserer nächsten Parteilgruppenversammlung besprochen, hieß es: Diesmal drängt uns ja kein Plenum, also nehmen die internen Probleme einen etwas größeren Raum ein. Deshalb – wegen meiner Überraschung – las ich den Bericht des Genossen Honecker mit besonderer Aufmerksamkeit.“

„Es geht mir um die Dinge, die man mit dem Schlagwort „Kontinuität der Planerfüllung“ beschreibt. Nun ist das keine neue Lösung für uns, in der DDR sprechen viele Leute täglich davon, in den Parteilversammlungen natürlich erst recht. Ehrlich gesagt – bisher ging mich das nicht besonders viel an – so glaube ich jedenfalls. Wenn ich im Ökonomie-Seminar oder im FDJ-Studienjahr sagte, daß Planerfüllung nicht nur am Jahresende gefragt ist, meinte ich damit nur Produktionspläne oder auch den Forschungsplan der Sektion. Ich – als Student – wußte mir keinen persönlichen Vers darauf zu machen.“

Genosse Honecker bemerkte: „Es kann uns aber nicht gleichgültig sein, daß in einer Reihe von Betrieben die Ergebnisse mit einer beträchtlichen Anzahl von Überstunden und Sonderschichten erreicht wurden. ... Im Kleinen wie im großen sehen wir die weitere Steigerung der Kontinuität unserer Produktion als eine wesentliche Reserve an.“

Als ich das las, fiel mir ein, mit welcher Heftigkeit und mit welchem Aufwand wir mitunter Prüfungen und Klausuren vorbereiten. Für uns Studenten ist der Studienplan der Staatsplan, den wir erfüllen müssen. Unser Produkt sind sozusagen wir selbst – Absolventen, die mit hohem politischem und fachlichem Wissen ausgerüstet, wichtige Aufgaben in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens übernehmen. Unsere Plantermine sind Prüfungen, Klausuren, die Abgabe der Diplomarbeit usw. Ich glaube, daß eine verstärkte Arbeit vor solchen Terminen normal ist, auch in der Produktion werden vor Planterminen nach einmal die Kräfte angespannt. Doch wie oft fällt uns drei Tage vor einer Klausur ein, daß wir dieses oder jenes überhaupt noch nicht wissen oder nicht verstanden haben. Dann wird bis in die Nacht gepaukt – und jeder denkt, daß er das beim nächsten Mal klüger anfängt und sich kontinuierlich mit der Erarbeitung des Stoffes befassen wird. Doch beim nächsten Mal spielt sich das gleiche ab. Welche Reserven gehen hier verloren! Wieviel Zeit könnten wir gewinnen für andere Dinge, auch für die Lösung wissenschaftlicher Aufgaben über den Studienplan hinaus, z. B. bei der Mitarbeit in Studentenzirkeln. Ich glaube, daß hier eine der größten Reserven bei der Erhöhung der Effektivität unserer 5 Jahre Studienzeitszeit liegt.

Ausstellung zur Geschichte Bulgariens

(UZ) „100 Jahre seit der Befreiung Bulgariens vom Osmanischen Joch“ ist das Motto einer Ausstellung, die am Montag, dem 29. Mai, im Hörsaalgebäude Erdzerstraße eröffnet wurde. Die Ausstellung wird vom Bulgarischen Kulturzentrum Berlin und der KMU veranstaltet und ist bis zum 16. Juni (8 bis 17 Uhr) zu besichtigen.

Fleischqualität im Expertengespräch

Die Fachgruppe Lebensmittelhygiene der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universität veranstaltete ein Kolloquium mit dem Thema: „Fleischqualität und Schlachttierverluste“. Nach der Eröffnung durch den Leiter der Fachgruppe Prof. Dr. Leistner wurde zu solchen Problemen wie Grundlagen der Untersuchung und Beurteilung von Fleischqualitätsmängeln, Qualität der Skelettmuskulatur von Bullen und Färsen, Tendenzen der Qualitätsicherung bei Schweinefleisch und zur Entwicklung der Schlachttierverluste beim Schwein Stellung genommen. An der Veranstaltung nahmen ebenfalls Mitarbeiter der Fleischkombinate, Veterinärhygieneinspektion, Hygieneinspektion, Hygiene-Institut des Bezirkes Leipzig sowie Studenten teil.

Über ein wissenschaftliches Kolloquium der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin und der IRIMA Delitzsch zur industriemäßigen Rindermast berichtet Universitätszeitung in der nächsten Ausgabe ausführlich.



Sektion Chemie beging den 10. Jahrestag ihres Bestehens

Am Dienstag, dem 30. Mai, begingen die Angehörigen der Sektion Chemie den 10. Jahrestag der Sektionsgründung. Aus diesem und aus Anlaß des 25. Jahrestages der Namensgebung der KMU veranstalteten sie ein Absolvententreffen. Den Festvortrag hielt im Großen Hörsaal der Sektion Genosse Dr. Köhler, Stellvertreter des Ministers für chemische Industrie. (Im Foto rechts, begrüßt von Prorektor Prof. Hauptmann).

Nach einer kurzen Eröffnung durch den Prorektor für Naturwissenschaften der KMU referierte der Stellvertreter des Ministers zu den nächsten Aufgaben von Wissenschaft und Technik in der chemischen Industrie. Dazu gehört neben

der Bereitstellung von Roh- und Grundstoffen und der Lösung steigender außerwirtschaftlicher Aufgaben die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung. Als Wege forderte der Minister anwendungsorientierte Naturstoffchemie und ökonomisch verwendbare Verfahren, wie z. B. die vertiefte Spaltung von Erdöl.

Im Anschluß daran informierte der Direktor der Sektion Chemie, Prof. Dr. M. Weißenteils, die Absolventen und Gäste über die 10jährige Entwicklung von Lehre und Forschung. Er zeigte am Beispiel der neugegründeten Applikationsgruppe Halbleiterdiagnostik eine Form zur raschen Anwendung der Forschungsergebnisse in der Praxis.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Eva Maria Kirmse wurde 1930 an der Leipziger Universität immatrikuliert. 13 Jahre später beief man sie an die FH „Wolfgang Ratke“ Köthen an die Sektion Chemie/Biologie. Zur Zeit ist sie WB-Leiter der anorganischen Chemie und Dekanin. Die Absolvententreffen finde ich ganz gut. Man hört wieder von alten Kollegen und erfährt Neues. Hier hat man ja auch die Grundlage erhalten, ein sauberes Faktenwissen und Analysefähigkeiten. Also eine Einheit von Wissen und Können. Diese Notwendigkeit sieht man täglich in der Lehrerbildung, die jetzt wieder intensive Laborpraktika mit analytischen Aufgaben besitzen. Natürlich komme ich auch das nächste Mal.“

Bereits 1947 wurde NPT Dr. Günther Bach in die Matrikel der Leipziger Universität eingetragen. Promoviert hat er 1953 und ging zum VEB Filmfabrik Wolfen. Da ist er jetzt Abschnittsleiter im Direktorat für Forschung und Entwicklung: „Das Absolvententreffen gefällt mir sehr gut. Man kann Studienkollegen wiedersehen und sprechen. Dabei können auch wichtige Querverbindungen entstehen, die sehr nützlich sind. Es verbessert sich die Zusammenarbeit mit den Partnern der Vertragsforschung. Nicht zuletzt erliefen wir hier an der Uni ein analytisches Training, das zu genauer und selbständiger Arbeit geführt hat, die heute genauso gefragt ist. Begrüßenswert also das Vorhaben der Sektion, die analytische Chemie wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Ich komme gern wieder.“

